



# Plant a **Vision**

IMPULSE FÜR EINEN ANDEREN BLICKWINKEL

| Ausgabe 01/2020



## **30 JAHRE PLANTAVET**

Phytotherapie, Organotherapie,  
Homöopathie

## **ENTZÜNDUNGEN**

natürlich heilen,  
Antibiotika sparen

## **AURISAN®**

bei Otitis externa – das Beste,  
was Hundeohren passieren kann



NATÜRLICH ZUM ERFOLG

## 30 JAHRE PLANTAVET®

Mit viel Enthusiasmus und der Vision, biologische Tierarzneimittel den praktischen Tierärztinnen und Tierärzten nahe zu bringen, startete die PlantaVet 1989. Heute ist PlantaVet Ihr zuverlässiger Partner für natürliche Tierarzneimittel und in vielen Praxen als Anbieter biologischer Präparate fest etabliert.

Vor jetzt 30 Jahren waren wir eines der ersten Unternehmen am Markt, mit einem umfassenden Sortiment an Produkten für die Tiergesundheit, welche ausschließlich Wirkstoffe aus der Natur enthalten.

Die Gründung der PlantaVet geht auf den Impuls zurück, natürliche Tierarzneimittel exklusiv für Tierärzte anzubieten.

Die Wurzeln des Unternehmens reichen jedoch noch deutlich weiter zurück: Bereits 1919 – vor über 100 Jahren – gründeten die Brüder Carl und Adolf Schaeffe ihr Unternehmen aus dem Bestreben heraus, wirksame Präparate für die Tiergesundheit auf natürlicher Basis herzustellen. Diese Philosophie zieht sich bis heute durch die Unternehmensgeschichte.

Das PlantaVet-Produktportfolio ist heute sehr breit aufgestellt und umfasst 67 zugelassene potenzierte Präparate, 5 zugelassene Veterinärphytotherapeutika und mehr als 30 heilpflanzenhaltige Ergänzungsfutter- und Pflegemittel. In diesem Portfolio finden Sie das ganze Spektrum, das die natürlichen Therapie-richtungen Phytotherapie, Homöopathie und Organotherapie uns bieten.

Doch was genau steckt hinter diesen Begriffen und wie unterscheiden oder ergänzen sie sich?

### PHYTOTHERAPIE – DIE KRAFT DER PFLANZEN NUTZEN

Die Pflanzenheilkunde (griechisch Phyto = Pflanze) gehört zu den ältesten medizinischen Therapieformen und war bis vor 100 Jahren die „Schulmedizin“. Zur Anwendung kommen ganze Pflanzen, Pflanzenteile oder Zubereitungen aus Pflanzen. Diese enthalten immer Vielstoffgemische, deren einzelne Komponenten synergistisch zu einem Gesamteffekt führen.

Die Basis der Pflanzenheilkunde ist das Wissen um die wirksamen Inhaltsstoffe verschiedener Heilpflanzen und deren Einsatzgebiete. Entscheidend für eine erfolgreiche Anwendung ist zudem die Kenntnis, welche Dosierung notwendig ist und welche Heilpflanzenkombinationen eine Wirksamkeitsverstärkung oder auch Reduzierung der Toxizität bewirken. Für die Anwendung bei Tieren ist außerdem eine profunde Kenntnis des Stoffwechsels der unterschiedlichen Tierarten und damit das Wissen um die tierart-spezifische Verträglichkeit essentiell.

Heilpflanzen werden hinsichtlich ihrer Wirkung in mite- (mild) und forte- (stark) Drogen mit unterschiedlichen Abstufungen eingeteilt. Zu den mild wirkenden Pflanzen – oft auch in Form von Tees und als Hausmittel verwendet – gehören beispielsweise Pfefferminze, Anis, Kümmel oder Thymian.

Als „forte“ bezeichnet, und mit größter Vorsicht einzusetzen, sind dagegen z. B. das Gift der Tollkirsche oder das aus Schlafmohn gewonnene Opium. An diesen Beispielen wird deutlich, welche enorme Kraft und Wirksamkeit in der Phytotherapie stecken kann.

Die Natur bietet uns eine Vielzahl an Kombinationsmöglichkeiten und birgt Unmengen neuer Wirkstoffe, von denen viele bisher noch nicht entdeckt sind. Circa 85 % unserer heutigen, synthetisch hergestellten Arzneimittel sind ursprünglich pflanzlicher Herkunft.



## HOMÖOPATHIE – POTENZIERTER ARZNEIMITTEL

Die Grundsätze der Homöopathie gehen auf Samuel Hahnemann zurück und basieren auf der Annahme „Ähnliches möge durch Ähnliches geheilt werden“ (similia similibus curentur).

Die für die Heilung verwendete Grundsubstanz wird nach dem Prinzip ausgewählt, dass sie bei Verabreichung an Gesunde, bei diesen dieselben Symptome erzeugen würde, wie sie der Erkrankte aufweist. Im Unterschied zu herkömmlichen Behandlungen muss für

die Auswahl des passenden Mittels eine umfassende Anamnese erfolgen, zu der auch die Erfassung des individuellen Charakters des Patienten gehört.

Zur Herstellung eines homöopathischen Arzneimittels wird die Grundsubstanz einer rhythmischen Verdünnung, einer sogenannten Potenzierung, unterzogen. Dies erfolgt entweder im Verhältnis 1:10 oder 1:100 mit Wasser, Milchzucker oder Ethanol. Daraus resultieren Präparate in den bekannten D- oder C-Potenzen. Für

eine D3-Potenz beispielsweise wurde die Grundsubstanz dreimal im Verhältnis 1:10 „verdünnt“.

Durch den Herstellungsschritt der Potenzierung, auch Dynamisierung oder Verschüttelung genannt, wird Energie zugeführt. Dadurch kommt es zu einer Übertragung von Information auf das jeweilige Lösungsmittel. Diese Information wird bei jedem Potenzierungsschritt verstärkt.

## ORGANOTHERAPIE – HERZ HEILT HERZ, NIERE HEILT NIERE

Die Herstellung eines Organpräparates erfolgt, ebenso wie die eines Homöopathikums, nach den Grundsätzen des Homöopathischen Arzneibuches (HAB), also durch Verdünnung und Potenzierung. Als Grundsubstanz werden frisch entnommene Organe von gesunden Rindern oder Schweinen verwendet.

Durch den pharmazeutischen Prozess der Potenzierung, wird die Information „wie geht gesund“ des jeweiligen Ausgangsorgans auf das neu hergestellte Präparat übertragen.

Mit dem so entstandenen Arzneimittel (Organpräparat) sind diese organspezifischen Informationen („wie geht gesund“) auf den kranken Organismus übertragbar und bewirken eine Gesundung des entsprechenden Organs, also eine organspezifische Regeneration. Der Hauptansatzpunkt der Organotherapie liegt daher in der Regeneration von Organen und Wiederherstellung von Organfunktionen.

In der Praxis hat sich die Kombination aus Organpräparat + Phytotherapeuti-

kum als äußerst effektiv erwiesen: während das Organpräparat den Weg zum erkrankten Organ weist und dieses zur Regeneration anregt, folgt das Phytotherapeutikum dorthin wo es benötigt wird und kann am Ort des Geschehens seine stoffliche Wirkung entfalten.



## KURZHISTORIE

- 1989** Gründung der PlantaVet GmbH
- 1990** WALA Heilmittel GmbH wird Gesellschafterin der PlantaVet und erweitert das Sortiment um knapp 50 zugelassene potenzierte Ampullenpräparate (z. B. Renes/Viscum comp. PlantaVet)
- 1993** Die Fortbildung „Phytotherapie für Tierärzte“ wird aus der Taufe gehoben. Sie findet die ersten Jahre bei WALA in Bad Boll statt und bringt den Arbeitskreis Phytotherapie der GGTM hervor
- 2015** Zusammenschluss der PlantaVet GmbH mit der Dr. Schaette GmbH zur SaluVet GmbH unter dem Dach der WALA-Stiftung
- 2019** Gründung der SaluVet-Akademie

## PLANTAVET® – DARAUF KÖNNEN SIE SICH VERLASSEN

Besonderen Wert legen wir bei all unseren Präparaten auf höchste Sorgfalt und Qualität in der Herstellung, wie auch in der Beratung und Empfehlung unserer Therapiekonzepte. Damit wir diesem Anspruch auch gerecht werden können, findet die Herstellung unserer Präparate ausschließlich in Deutschland statt, zum einen Teil direkt bei uns am Standort in Bad Waldsee und zum anderen Teil bei der WALA Heilmittel GmbH in Bad Boll. Dabei bringen wir unser gesamtes Wissen und all unsere Erfahrungswerte aus über 30 Jahren PlantaVet und über 100 Jahren SaluVet mit ein!

Unsere langjährige Erfahrung und das daraus entstandene tiefgehende Wissen um die natürliche Tiergesundheit fließen so in unsere Präparate ein. Davon profitieren Sie und Ihre Patienten.



FACHTHEMA INFEKTIONEN

# INFEKTIONSKRANKHEITEN

Von Alexander von Humboldt stammt das Zitat: „Kühner als das Unbekannte zu erforschen, kann es sein, das Bekannte zu bezweifeln.“ Was ist das Bekannte, das wissenschaftlich Anerkannte?

Die Wissenschaft definiert eine Infektion als das aktive oder passive Eindringen, Verbleiben und anschließende Vermehren von Krankheitserregern in einem Wirt.

Grundlage dieser Definition ist die bis dato allgemein anerkannte These, dass die Gewebe bzw. Organe – abgesehen von den Oberflächen, wie Haut und ggf. Schleimhäute, steril sind.

Die Mikrobiomforschung beschränkt sich aber mittlerweile nicht auf die Untersuchung des Haut- oder Darm-Mikrobioms, sondern weist z.B. in gesunden Lungen über 100 unterschiedliche Keime nach, entdeckt im gesunden Euter ein Mikrobiom, und sogar im Gehirn gesunder Menschen wurden Hinweise auf bakterielle Bestandteile gefunden.

Muss Infektionskrankheiten also wirklich ein Eindringen von Erregern vorausgehen, oder hatte Claude Bernard mit seinem wohl bekanntesten Zitat Recht, das da lautet: „Der Keim ist nichts, das Milieu ist alles!“?

Erkenntnisse der Bakterienforschung zeigen, dass Erreger über das Quorum Sensing ihre Umgebung, also das Milieu, analysieren und sich daraufhin beispielsweise unter einem Biofilm verstecken, ihren Stoffwechsel auf nahezu Null reduzieren, um nicht angreifbar zu sein, oder aber Pathogenitätsfaktoren ausbilden, um den potentiellen Überlebensvorteil der eigenen Art im Sinne des Opportunismus zu nutzen. Diese Sichtweise wird letztlich durch viele Beobachtungen unterstützt:

- Infektionen mit Bakterien oder Pilzen werden als sekundäre Ursachen von Otitiden oder Dermatitis angesehen. Begünstigende Faktoren bzw. „Wegbereiter“ sind nahezu zwingend, damit es zu Infektionen kommt.
- Es gibt immer Individuen, die selbst von hochkontagiösen Erregern nicht infiziert werden. Anders ausgedrückt: Der Eine bringt eine Fußpilzkrankung aus dem Schwimmbadbesuch mit, der Andere erfreut sich auch nach dem Besuch bester Fußgesundheit.

Viele Jahre lang wurde eine Entzündung nahezu gleichgesetzt mit einer Infektion und demnach zur Behandlung reflexartig zum Antibiotikum respektive Antimykotikum gegriffen. Heute ist vor einer antibiotischen Therapie der Erregernachweis mit

Resistenztest in vielen Fällen zwingend vorgeschrieben. Diese Vorgehensweise ist zielführender, reduziert den Einsatz von Antibiotika und verbessert damit die Resistenzlage. Diese ist aber mittlerweile in einigen Bereichen so dramatisch, dass schon das Post-Antibiotika-Zeitalter heraufbeschworen wird. Lebensbedrohliche, nahezu unbehandelbare Infektionen bei Mensch und Tier mit resistenten oder multiresistenten Keimen zwingen zur Entwicklung anderer Behandlungsstrategien.

Gibt es diese bereits?

### **ANTIBIOTIKA-REDUKTION DURCH NATURSTOFFE UND HOMÖOPATHIKA**

Die meisten heute zugelassenen Antibiotika leiten sich von Naturstoffen ab. Was ist dann der Unterschied zu den Naturstoffen, die in der Regulationsmedizin (Phytotherapie) mit Erfolg eingesetzt werden, um z.B. Resistenzen zu vermeiden oder gegen multiresistente Keime vorzugehen?

Als Medikamente eingesetzte Antibiotika sind klar definierte chemische Substanzen. Nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip wird z.B. ein Target im Stoffwechsel der Bakterien verändert und damit die erwünschte antibiotische Wirkung erzielt. Die Natur ist aber kein statisches System. Bakterien modifizieren Zielstrukturen, an denen die Antibiotika ursprünglich ansetzen, oder verändern den Stoffwechsel mit dem Resultat, dass vormals wirksame Antibiotika unwirksam werden. Antibiotika wurden und werden in

großem Maßstab und zum Teil sehr unkritisch seit weniger als 100 Jahren therapeutisch eingesetzt. Diese vergleichsweise kurze Zeitspanne hat aus Sichtweise der Erreger ausgereicht, entsprechende Abwehrstrategien zu entwickeln.

Auch Pflanzen schützen sich gegen Bakterien – und tun dies sehr erfolgreich seit Anbeginn. In der Regulationsmedizin werden Pflanzenauszüge eingesetzt, in denen nicht nur eine chemisch definierte Substanz enthalten ist. Die antibiotische Wirksamkeit der Naturstoffe wird durch das den Pflanzen eigene Vielstoffgemisch erzielt (siehe Artikel über Propolis, S. 8).

Einfache chemische Verbindungen wirken hier im Verbund mit hochkomplexen Strukturen an verschiedenen Angriffspunkten der Erreger. Man spricht von Multi-Target-Drugs mit Multi-Target-Wirkungen, gegen den es die Erreger in der Evolution bis heute kaum geschafft haben, Resistenzen zu entwickeln. Zudem wirken viele Pflanzenstoffe zusätzlich immunstimulierend und stärken damit die natürliche Abwehrkraft des Patienten. Jeder Organismus produziert zur Abwehr letztlich selbst antibiotisch wirkende Stoffe, z.B. sogenannte Defensine.

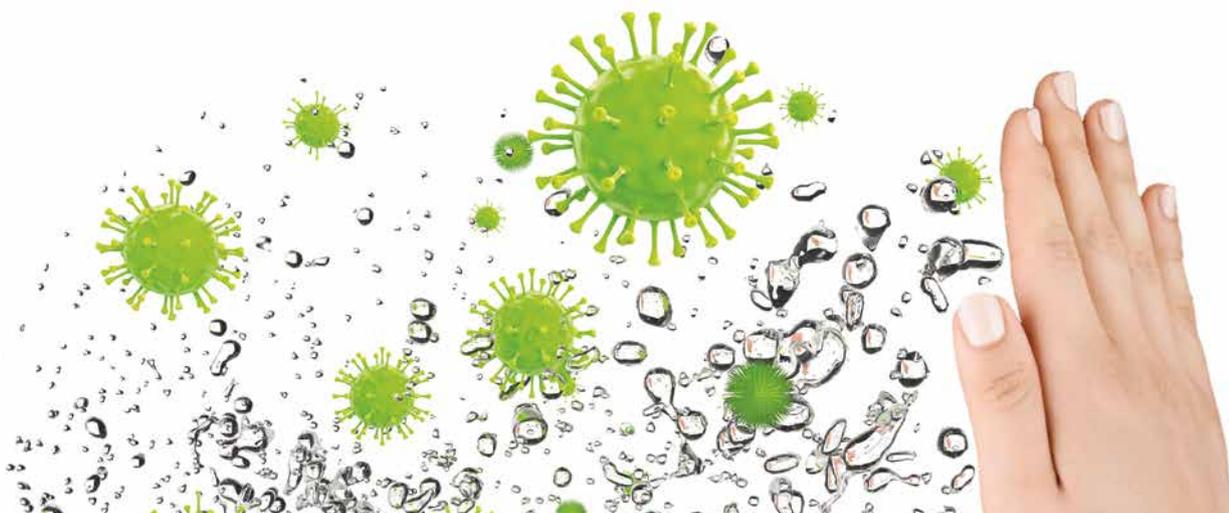
Der Einsatz nicht primär antibiotisch wirkender Pflanzen, verabreicht über das normale Futter, trägt nachweislich dazu bei, dass weniger behandlungsbedürftige Erkrankungen auftreten (Spranger 1989, Walkenhorst 2015\*).

Bei diesem prophylaktischen Einsatz steht also nicht die Bekämpfung möglicher Erreger im Vordergrund, sondern die Stabilisierung bzw. Besserung der Gesamtgesundheit der Tiere. Dies letztlich im Sinne einer Verbesserung des Milieus, womit wir wieder bei Claude Bernard angelangt sind. Dieses Wirkungsprinzip scheint auch der Behandlung von Tieren mit Homöopathika zugrunde zu liegen. Auf Seite 6 und 7 können Sie lesen, dass die Behandlung von Mastitiden mit Pyrogenium comp. inject ebenso wirksam ist wie die Behandlung mit Antibiotika.

Das Bekannte bezweifeln, durch einen Blick über den Tellerrand neue Möglichkeiten ergründen, Lösungen für aktuelle Fragestellungen zu erarbeiten und dem Tierarzt anzubieten – das sind die Maxime, nach denen die SaluVet seit 100 Jahren handelt. Bleiben wir neugierig.



**Dr. med. vet. Rüdiger Rudat** ist seit 2011 in der Med. Wiss. Fachberatung der PlantaVet tätig. Zuvor hat er 17 Jahre eine Kleintierpraxis in Hamburg geführt.



\* Doktorarbeit von Tierarzt Dr. med. vet. Jörg Spranger (1989): „Feldversuch zur Erprobung und Verbesserung einer Heilkräuter-Mineralfuttermischung hinsichtlich Fruchtbarkeit, Gesundheit und Leistung von Milchkühen“. Unter Praxisbedingungen über 18 Monate.  
Tierarzt Dr. med. vet. Michael Walkenhorst, FiBL (2015): „Kräuterergänzungsfuttermittel Rinderzucht Kräuter in der Milchviehfütterung“. Auftragsstudie der SaluVet GmbH.



PYROGENIUM-STUDIE

# MASTITIS OHNE ANTIBIOTIKA ERFOLGREICH BEHANDELN

Mastitis ist die teuerste Erkrankung und Hauptursache für den Einsatz von Antibiotika auf Milchviehbetrieben. Die weltweit zunehmenden Antibiotika-Resistenzen sowie Druck der Verbraucher und der Politik zwingen Tierärzte und Milchviehhalter, ihre antibiotischen Behandlungen zu überdenken und zu reduzieren.

Mangels Alternativen werden zur Behandlung chronischer bzw. chronisch-rezidivierender Mastitiden regelmäßig beträchtliche Mengen von Antibiotika eingesetzt, vorwiegend in Form von Euterinjektoren. Eine wirklich nachhaltige Heilung der Tiere wird dadurch vielfach nicht erzielt, eher eine mehr oder weniger lange symptomfreie Zeit. Wiederholte Antibiotikagaben fördern die Bildung von Resistenzen, belasten die Tiere und führen regelmäßig infolge der einzuhaltenden Wartezeit zu Einkommensverlusten beim Landwirt.

In einer wissenschaftlichen Studie\* mit 2 Gruppen à 75 Kühen aus Norddeutschland wurde die Effektivität einer nicht-antibiotischen Behandlung mit Pyrogenium compositum inject im Vergleich zur üblichen intramammären antibiotischen Behandlung von nicht-schwerwiegenden klinischen Mastitiden bei Kühen mit chronischer Mastitis untersucht.

## BEHANDLUNGSSCHEMA IN DER VERSUCHSGRUPPE:

Die Tiere der Pyrogenium-Gruppe erhielten die ersten 3 Tage je 2 x täglich 10 ml Pyrogenium compositum inject, anschlie-

ßend 4 Tage lang 1 x täglich 10 ml. Das entspricht 100 ml in 7 Tagen bei 0 Tagen Wartezeit auf Milch und Fleisch.

## BEHANDLUNGSSCHEMA IN DER KONTROLLGRUPPE:

In der Antibiotika-Gruppe erfolgte die Applikation eines Antibiotikums via Strichkanal entsprechend der offiziellen Empfehlung nach Keimbestimmung mit Resistenztest. Zur Anwendung kamen u.a. Cefalexin in Kombination mit Kanamycin (Ubrolexin®), Amoxicillin plus Clavulansäure und Prednisolon (Synulox® LC Plus) und Cefquinom (Cobactan LC®). Die Behandlungsdauer betrug je nach eingesetztem Antibiotikum im Schnitt 4,5 Tage. Die durchschnittliche Wartezeit lag bei 5 Tagen.

In der Bakteriologie wurden am häufigsten bekannte Problemkeime wie Staphylococcus aureus (23 %), Streptococcus uberis (15 %) und Coliforme Keime (6 %) nachgewiesen. Die Erreger reagierten in 96 % der antibiotisch behandelten Fälle sensitiv auf die verwendeten Antibiotika. Bei 21 % der Proben konnte kein spezifischer Erreger identifiziert werden.

Pyrogenium compositum inject enthält keine auf mögliche Erreger ausgerichtete antibiotisch wirkende Substanzen.

## Untersuchungsparameter waren

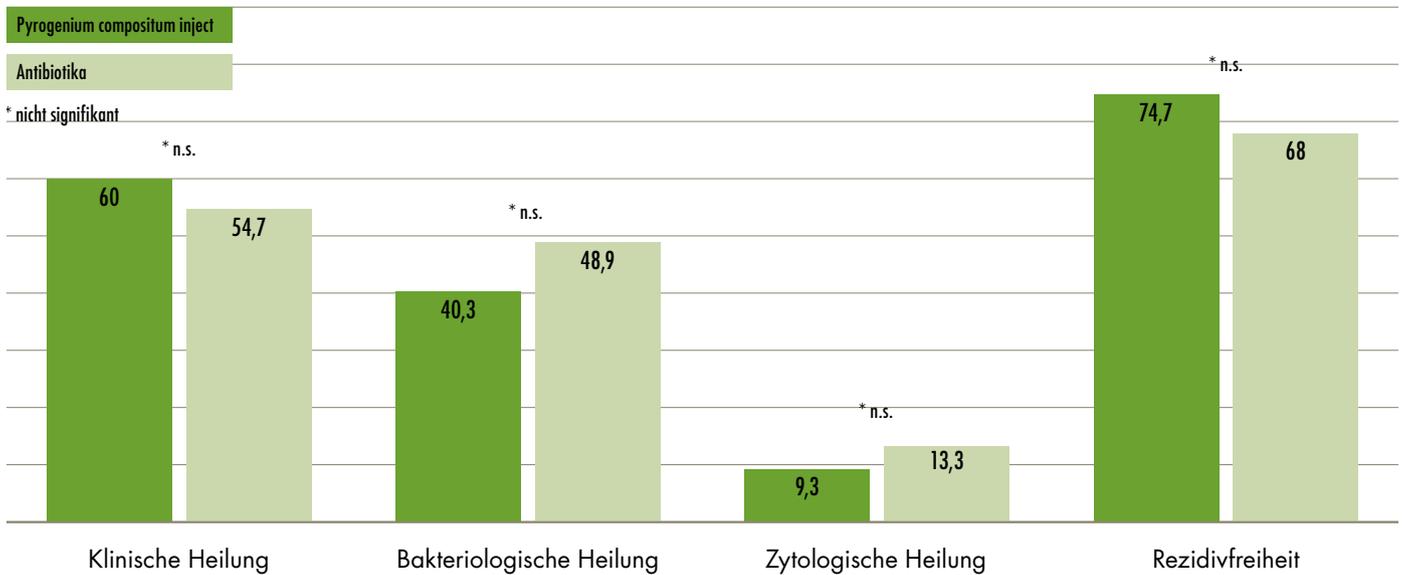
- Klinische Heilung
- Bakteriologische Heilung
- Zytologische Heilung
- Rezidivrate



**Prof. Dr. Volker Krömker** beschäftigt sich seit 30 Jahren mit Eutergesundheitsproblemen auf Einzeltier- und Bestandesebene.

Aus der Zusammenarbeit mit mehr als 1200 Milchviehbetrieben im In- und Ausland sind eine Vielzahl an Veröffentlichungen und Vorträgen, sowie mehrere Patente hervorgegangen.

\* Krömker et al (2019), Comparison of a non-antibiotic treatment with an antibiotic treatment of chronic mastitis; Milk Science International (72) 2019



## ERGEBNIS:

Die durchgeführte Studie belegt eindrucksvoll, dass die alleinige, nicht-antibiotische Behandlung leichter und mittlerer klinischer Euterentzündungen im Rahmen einer chronischen Mastitis mit Pyrogenium compositum inject ebenso effektiv wie die betriebsübliche antibiotische Behandlung ist. Bei Mastitiden dieser Art stellt die Behandlung mit

Pyrogenium compositum inject somit eine alternative Therapie zum Antibiotika-Einsatz dar und ist eine wichtige Möglichkeit zur Antibiotikareduktion.

Flankierende Maßnahmen, die nicht Gegenstand dieser Studie waren, können die gezeigten Behandlungserfolge positiv beeinflussen. Wir beraten Sie gerne.

## INTERESSIERT?

Sprechen Sie Ihren zuständigen PlantaVet Gebietsleiter an oder kontaktieren Sie unsere Wissenschaftliche Fachberatung in Bad Waldsee: 07524 4015-42 oder [beratung@saluvet.de](mailto:beratung@saluvet.de)

## Pyrogenium compositum inject

Euterviertel, Atemwege, Gelenke, Klauen, Verdauungstrakt sowie Wunden etc. – alles kann sich entzünden. Zur Aktivierung der körpereigenen Abwehr bei entzündlichen Prozessen sowie zur Kräftigung und Regeneration während und nach fiebrigen Erkrankungen bietet sich beim Rind der Einsatz des homöopathischen Tierarzneimittels Pyrogenium compositum inject an.

### Für Ihre Kunden ergibt sich praktischer Nutzen:

- Ohne Wartezeit → mehr Milchgeld
- Ohne Rückstandsgefahr → reduzierter Aufwand
- Ohne Resistenzförderung → mehr Verantwortung

### PFLICHTANGABEN

**Pyrogenium compositum inject** Homöopathisches Arzneimittel. Flüssige Verdünnung zur Injektion für Tiere: Rinder. **Zusammensetzung:** 10 g (entsprechend 10,2 ml) flüssige Verdünnung zur Injektion enthalten: **Wirkstoffe:** Argentum metallicum Dil. D30 3,30 g, Lachesis mutus Dil. D8 3,30 g, Pyrogenium-Nosode Dil. D15 (HAB, Vs. 44) 3,30 g. Enthält 20 % (m/m) Ethanol. **Anwendungsgebiete:** Die Anwendungsgebiete

leiten sich von den veterinär-homöopathischen Arzneimittelbildern ab, dazu gehören: Fiebrige Erkrankungen, gestörtes Allgemeinbefinden durch örtliche Entzündungsherde, wie Euterentzündungen, Gebärmutterentzündungen, Zwischenklauengeschwüre, Atemwegsentzündungen. **Gegenanzeigen:** keine bekannt. **Nebenwirkungen:** Experimentelle Studien an Kälbern haben gezeigt, dass nach der Injektion von Pyrogenium



compositum inject bei einem Teil der Tiere vorübergehende leichte Schwellungen an der Injektionsstelle auftreten, welche von Rötungen begleitet sein können. Während der Injektion und kurz darauf können vorübergehende, geringgradige Schmerzreaktionen auftreten. **Wartezeit:** Rind: Essbare Gewebe, Milch: 0 Tage. Stand: April 2015

# PROPOLIS – WIRKSAMER PFLANZEN-COCKTAIL AUS „ZWEITER HAND“

Schon im Herbst tragen sommergrüne Gehölze Knospen. Diese enthalten als Miniaturen kunstvoll zusammengesetzt alle Blätter und Blüten, die sich im kommenden Frühjahr entfalten werden. Viele Gehölze schützen ihre Knospen durch Knospenschuppen– lederartige Blättchen, die sie mit harzigen, gummiartigen und schleimigen Exkreten verkleben. Diese Exkrete schützen vor Nässe, Trockenheit, Kälte, UV-Strahlung, Befall mit Pilzen und Bakterien und dienen als Repellent.

Die knospenschützenden Exkrete der Pflanzen stellen neben Pollen und Nektar ein überlebenswichtiges Sammelgut für Honigbienen dar. Sie werden von den Bienen abgeschabt und in den Bienenstock getragen. So entsteht aus dem Pflanzenexkret die Propolis, auch als Bienenkitt oder Stopfwachs bezeichnet.

## BEDEUTUNG FÜR DIE BIENEN

Die Bienen kleiden mit großer Sorgfalt den ganzen Bienenstock, insbesondere auch ihre Brutwaben, mit Propolis aus. Die Propolis-Auskleidung trägt wesentlich dazu bei, dass Honigbienen zu Zigtausenden auf engstem Raum zusammenleben können, ohne in der feuchten Wärme von Mikroorganismen überwältigt zu werden. Aktuelle Studien belegen die herausragende Bedeutung der Propolis für die Immunität der Bienen. Die lückelose Propolis-Auskleidung des Bienenstocks ermöglicht die Reduzierung der immunologischen Funktionen der erwachsenen Bienen. Das bedeutet für die Bienen eine wesentliche Ressourcenersparnis.

## TRADITIONELLE ANWENDUNG ALS HEILMITTEL

Seit Jahrtausenden ist die fäulniswidrige Wirkung der Propolis bekannt. So wurden z. B. im alten Ägypten die Toten mit Propolis einbalsamiert. Schon Hippokrates (\*460 v. Chr.) setzte Propolis bei Hautverletzungen und eiternden Geschwüren ein. Im römischen Reich wurden Kriegs-

verletzungen mit Propolis behandelt, eine Anwendung, die bis ins 20. Jh. nachweisbar ist.

## ZUSAMMENSETZUNG

Propolis ist ein, je nach Biotop variierendes Vielstoffgemisch, das etwa zur Hälfte aus Harzen besteht, aber auch Bienenwachs, Pollen, Fettsäuren und ätherische Öle enthält. Insgesamt lassen sich mehr als 400 chemische Substanzen nachweisen. Die von den Bienen gesammelten Knospenüberzüge stammen in unseren Breiten vorwiegend von Pappeln und Rosskastanien.

## WIRKUNGEN

Propolis wirkt v. a. antimikrobiell, antimykotisch, antiparasitär, antiphlogistisch, lokalanästhetisch, wundheilungsfördernd, immunmodulierend und antioxidativ.

## ANWENDUNGSGEBIETE

Hauptanwendungsgebiete sind Verletzungen und Infektionen von Haut und Schleimhaut, schlechtheilende Wunden, Follikulitis, Furunkel und Mykosen. Innerlich wird die Propolis bei banalen Infekten im Respirationstrakt und zur Aktivierung des Immunsystems eingesetzt.

## FAZIT

Im Pflanzenreich garantieren die der Propolis zugrundeliegenden Pflanzenexkrete effektiven Knospenschutz. Bienenvölkern bietet die Propolis um-

fassenden Schutz vor klimatischen und biologischen Gefahren. Bereits die Heilkundigen der Antike dokumentierten positive Erfahrungen mit Propolis als Wundheilmittel. Heute bestehen z. T. Vorbehalte gegenüber der Propolis, da sie ein kaum umfassend analysierbares oder gar standardisierbares Naturprodukt ist. Das ist verständlich, sollte aber angesichts der Bedrohung durch die Resistenzentwicklung bei Bakterien und Pilzen gegen synthetische Therapeutika zweitrangig sein.



Dr. med. vet.  
Cäcilia  
Brendieck-Worm  
Leiterin des  
Arbeitskreises  
Phytotherapie  
der GGTM.

## LITERATUR

Brendieck-Worm C, Melzig MF: Phytotherapie in der Tiermedizin. Thieme 2018  
Evans JD, Spivak M (2010): Socialized medicine: Individual and communal disease barriers in honey bees. J Invertebr Pathol; 103: 62-72



GESPRÄCH IN DER PRAXIS

# WUNDERMITTEL

... „gibt es nicht“, so DVM (Doctor of Veterinary Medicine) Dirk Fechner (56) aus Wismar.  
„Mit AuriSan® habe ich jedoch gute Ergebnisse erzielt, vergleichbar mit den anderen gängigen Ohren-Präparaten. Die Tierbesitzer waren zufrieden.“

Der seit 1994 in eigener Praxis tätige Kleintierpraktiker hat AuriSan® getestet. Er sieht in seinem Alltag ca. drei Patienten mit Otitis externa pro Woche. Rezidive, so schätzt er, kommen bei jedem dritten vor.

Auch wenn der Leidensdruck der Besitzer im Schnitt relativ hoch ist, erlebt er die unterschiedlichsten Typen: Vom kleinen Cerumenpfropf, den besorgte Hundehalter noch in der Nacht entfernt haben wollten bis zum völlig vereiterten Ohr, dessen Entzündung die Besitzer so lange zugeschaut hatten, bis das Trommelfell gar nicht mehr beurteilbar war.

Ähnlich verschieden ist auch die Mitarbeit (compliance) der Besitzer: Hiervon und vom verwendeten Mittel

hängt die Heilungschance ab. Öfter hat er Klienten, die den Hund mangels konsequenter Erziehung im wahrsten Sinne des Wortes wenig im Griff haben und so auch nicht

immer die Weiterbehandlung. Hier sieht er einen gewissen Vorteil der seltener zu verwendenden Mittel, die nach seiner Erfahrung jedoch auch kein nachhaltiges Wunder vollbringen können.

Daher freut sich der Tierarzt über AuriSan® als eine wirksame Alternative, die ganz ohne synthetische Antibiotika und Kortison gute Ergebnisse liefert. Es bedarf im Einzelfall ein klein wenig

mehr Geduld, dafür entschädigt der nachhaltig pflegende und regenerierende Effekt auf die empfindliche Haut des äußeren Gehörgangs. AuriSan® enthält keine typischen Allergie auslösenden Substanzen wie Emulgatoren. Es verteilt sich durch die Gel-artige Konsistenz trotzdem ausgezeichnet im Ohr. In sehr seltenen Fällen kann es zu Reaktionen gegen pflanzliche Bestandteile kommen.

Auch wenn Präparate mit sogenannten „Reserveantibiotika“ kaum mehr in seinem Schrank stehen, sendet Dirk Fechner regelmäßig Proben aus dem Ohr zum Resistenztest ins Labor. Bei ca. 25% werden gar keine bakteriellen Erreger festgestellt.

Ich kann AuriSan® mit gutem Gewissen empfehlen

Weitere Ursachen für viele Otitiden sieht auch er im generell zunehmenden Allergie-Geschehen. Die eigentliche Ursache muss mit behandelt werden.

Gerade auch bei diesen

Patienten bietet sich eine kortisonfreie, längere Weiterbehandlung mit nachgelesen hervorragender antiseptischer Wirkung von z.B. Thymian und Koriander an. Zudem können sich viele Besitzer allergiegeplagter Patienten diese auch noch verhältnismäßig gut leisten.

„Ich kann AuriSan® mit gutem Gewissen empfehlen“ beschließt Kollege Fechner unser informatives Gespräch.



Dr. Dirk Fechner  
Kleintierpraktiker  
und seit 1994 in  
eigener Praxis tätig.



## AuriSan® Emulgatorfreies Ohrenpflege-Gel

DAS BESTE WAS OHREN  
PASSIEREN KANN

- Emulgatorfreie Rezeptur für nachhaltig beruhigte Ohren
- Für Hunde, Katzen und kleine Heimtiere
- Mit Johanniskraut-Öl, Propolis, Blutwurz, Thymian-Öl, Lavendel-Öl, Koriander-Öl

Erhältlich in der 50 ml Dosierflasche

# MEHR ALS NUR EINE GUTE VERDAUUNG

Immer mehr Tiere leiden unter akuten, chronischen oder rezidivierenden Verdauungsproblemen.

## MÖGLICHE SYMPTOME, die einzeln oder in Kombination auftreten können sind:

- Erbrechen
- Durchfall
- wechselnde Kotbeschaffenheit
- wechselnder Appetit
- Fehlverdauungen
- Aufgasungen
- Koliken
- schlechte Futterverwertung
- Gewichtsabnahme
- Bauchschmerzen
- Müdigkeit
- Leistungsschwäche
- Blutarmut (bei chron. Geschehen)

Vor allem die chronisch-entzündlichen Magen-Darm-Erkrankungen (Inflammatory Bowel Disease, IBD) stellen für die Patienten und deren Besitzer eine große Belastung dar und schränken die Lebensqualität der Tiere enorm ein. Zudem gelten insbesondere die chronisch-entzündlichen Magen-Darm-Erkrankungen als Wegbereiter oder Ursache von allergischen Erkrankungen, Futterunverträglichkeiten und Autoimmunerkrankungen. Auch Tumorleiden werden mit mangelnder Darmgesundheit in Verbindung gebracht.

Vielfach sind lebenslange Therapien mit antientzündlichen und immunsupprimierenden, teilweise antibiotischen Medikamenten nötig, um die Symptome

zu unterdrücken und die Krankheit erträglich zu machen. Insbesondere Antibiotika, aber auch andere Medikamente, die üblicherweise zum Einsatz kommen (Kortikosteroide, Cyclosporine, Säureblocker), können wiederum das System der Darmgesundheit empfindlich stören und damit den Krankheitsprozess auch verschlimmern oder unterhalten.

## HEILPFLANZEN VERSPRECHEN LINDERUNG

In der Humanmedizin und vermehrt auch in der Tiermedizin werden erfolgreich Heilpflanzen zur Behandlung von Magen-Darm-Erkrankungen eingesetzt. Heilpflanzen als Vielstoffgemische gelten als Multi-Target-Drugs und zeichnen sich durch ihre gute Verträglichkeit aus.

## EnteroRégén®-Tabletten

Ergänzungsfuttermittel für Hunde, Katzen und kleine Heimtiere. Zur Unterstützung einer gesunden Magen-Darm-Schleimhaut und physiologischen Magen-Darmtätigkeit.

- In 2 Größen erhältlich
- Dose mit 50 Stück
  - Dose mit 240 Stück

### Bestandteile

Zichorieninulin

Rhizom der Blutwurz

Weihrauch-Extrakt

Süßholzwurzel-Extrakt

### Allgemein bekannte Wirkung

Verdauungsfördernd,  
Präbiotikum zur Stärkung der Darmflora

Antientzündlich, Immunstimulierend, Antimikrobiell

Hemmung der Entzündungskaskade,  
Immunmodulierend, Analgetisch

Schleimhautprotektiv, Keimhemmend, Schmerzstillend



# TERMINE

## WEBINARE

**Schwächelt der eine, leidet der andere.**

**Herz- und Nierenpatienten in der Kleintierpraxis**

- Dienstag, den 05.05.2020, 20:00 – 22:00 Uhr
  - Dienstag, den 21.07.2020, 20:00 – 22:00 Uhr
  - Dienstag, den 20.10.2020, 20:00 – 22:00 Uhr
- ATF-Anerkennung: je 2 Stunden

**Schmerzen – nicht mit mir!**

Organotherapeutika und Pflanzenstoffe zur multimodalen Schmerzbehandlung

- Dienstag, den 03.03.2020, 20:00 – 22:00 Uhr
  - Dienstag, den 27.10.2020, 20:00 – 22:00 Uhr
  - Dienstag, den 15.12.2020, 20:00 – 22:00 Uhr
- ATF-Anerkennung: je 2 Stunden beantragt

**Anmeldung und weitere Informationen unter [www.saluvet.edudip.com/webinars](http://www.saluvet.edudip.com/webinars).**

Die Webinare sind kostenlos, nach erfolgreicher Teilnahme erhalten Sie ATF-Punkte.

## VERANSTALTUNGEN

**SaluVet Zukunftsforum 2020**

Gesunde Euter und Antibiotika-Reduktion – ein Widerspruch?

- Mittwoch, den 12.02.2020  
Gasthof Aepken, Wietmarscher Damm 8-12,  
49744 Geeste-Dalum
  - Donnerstag, den 13.02.2020  
Ostfriesischer Hof, Friesenstr. 39, 26655 Westerstede  
Referent (u.a.) Prof. Volker Krömker
- ATF-Anerkennung: je 4 Stunden

**bpt-Kongress Bielefeld**

Phytotherapie in Theorie, Forschung und Praxis  
Donnerstag, den 27.02.2020, 19:30 – 21:30 Uhr

**Zwei plus Zwei gleich Vier! Oder Zehn? Oder Hundert?**

19:30 - 20:45 Uhr  
Forschung zu Synergien zwischen Naturstoffen, Drogen und Antibiotika.  
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Matthias F. Melzig,  
Freie Universitaet Berlin

**Phytotherapie als integrativer Bestandteil der Behandlung von Nierenerkrankungen**

20:45 – 21:30 Uhr  
Dr. Rüdiger Rudat, SaluVet GmbH  
40 Euro inkl. MwSt., ATF-Bescheinigung (2 Stunden) und Imbiss

**GGTM-Kongress, Nürnberg**

Samstag, den 18.04.2020, 09:00 – 18:00 Uhr  
Regulationsmedizin: Reine Nervensache  
Referenten (u. a.): Dr. Rüdiger Rudat, SaluVet GmbH und Dr. Yvonne Thoosen

**AVA-Haupttagung in Göttingen**

Realistische Chancen zur Antibiotika-Reduktion  
23. – 24.04.2020  
Dr. Rüdiger Rudat

**Für weitere Informationen wenden Sie sich per Mail an [veranstaltung@saluvet.de](mailto:veranstaltung@saluvet.de)**

## EmuPlus® – jetzt noch hygienischer in der praktischen Tube

EmuPlus® – die reichhaltige Pflegecreme basierend auf Emu-Öl, Bienenwachs und Heilpflanzenextrakten – liefern wir Ihnen jetzt in der praktischen 130 ml Tube. Die auf dem Kopf stehende Tube ermöglicht, bei praktischer Handhabung, eine hygienische Entnahme der individuell benötigten Menge an Creme. Das namensgebende Emu-Öl zeichnet sich durch ein der Haut sehr verwandtes

Fettsäuremuster aus, zieht sehr schnell, sehr tief in die Haut ein und agiert dabei als Carrier, der die pflanzlichen Bestandteile schnell in die Tiefe transportiert. Die wohltuenden Heilpflanzen-Extrakte aus Kamille, Calendula, Salbei und Hamamelis gelangen so in die tiefer gelegenen Hautbereiche und entfalten dort ihre Kraft. Abgerundet durch Bienenwachs kann EmuPlus® bei der

Pflege irritierter Hautbereiche oder Narben, die eine besonders reichhaltige Pflege erfordern, angewendet werden. Einsatz findet sie außerdem zum Schutz der Fesselbeugen, Pfoten oder Beine vor äußeren Einflüssen, wie z.B. Feuchtigkeit, Nässe, Streusalz, Kälte oder mechanischer Belastung beim Liegen.





WIRKT. SEIT MEHR  
ALS 100 JAHREN.

**Phytopharmaka, Nutrazeutika,  
Potenzierte Arzneimittel, Pflegemittel**

Mit den Arznei- und Heilmitteln von SaluVet erzielen  
Sie beste Erfolge in der Pferde-, Klein- und Nutztierpraxis.  
Ganz natürlich.

**[www.plantavet.de](http://www.plantavet.de)**

Eine Marke der SaluVet GmbH

Stahlstraße 5, 88339 Bad Waldsee, Telefon: +49 (0) 7524-4015-0

**PlantaVet®**  
NATÜRLICH ZUM ERFOLG

